

CHOERODONTE REIHE:

Mastodon (Choerolophodon SCHLESINGER).

Mastodon (Choerolophodon) Pentelici GAUDRY et LARTET.

Ausser den schönen und überaus wertvollen Resten heimischer Mastodonten beherbergt die Sammlung der ung. geologischen Reichsanstalt auch einen recht guten Schädel samt Unterkiefer von *M. Pentelici* aus den bekannten Pliozänlagen von Samos (Inv.-Nr. Ok/549).

Es kann nicht meine Sache sein, den Schädelrest, der unbeschadet seines hohen Wertes als Fossil, doch nicht einmal den Erhaltungszustand des kleinsten der von mir mitgeteilten prachtvollen drei Schädel des Wiener Hofmuseums erreicht, nochmals genau so eingehend zu beschreiben, wie ich es in meiner Wiener Arbeit¹ getan. Ich kann mich eben aus den angeführten Momenten als Gründen darauf beschränken, an Hand der Abbildungen das hervorzuheben, was durch den Rest neu beleuchtet oder besonders bestätigt wird. Hinsichtlich der Kraniologie dieser Spezies verweise ich auf meine früher genannte Publikation. Eine kurze topographisch-osteologische Besprechung des Schädels soll uns zugleich zeigen, was überhaupt an dem Rest zu sehen ist.

Das Budapester Cranium (Taf. XX, Fig. 1 und 2, Taf. XXI, Fig. 1) stammt von einem ungefähr gleichalten, vielleicht um wenig älteren Tier wie das Cranium *B* des Wiener Hofmuseums (l. c. Taf. XXIII, Fig. 1, XXIV und XXV, Fig. 1–3). Die Stosszähne sind als Stummeln entwickelt. Die Prämaxillarteile, in welchen sie sitzen, sind zum Teil weggebrochen. Die Knochennähte sind nur schlecht und an wenigen Stellen sichtbar.

a) Die Ansicht von unten (Taf. XX, Fig. 2) zeigt kaum — ausser der geöffneten Hirnhöhle — etwas wesentlich Neues. Das Prämaxillare ist von unten nur wenig sichtbar. Seine Trennungslinie vom Maxillare verläuft steil nach vorne. Die Hauptmasse des palatinalen Vordertheiles wird vom Oberkieferknochen eingenommen, der beiderseits die Molaren (m^{1-3}) trägt. In der Mittellinie schliessen sich ganz typisch entwickelt die Palatina an. Die Nähte sind unscharf. Dagegen sind die beiden Foramina postpalatina nachweisbar, insbesondere ist das der rechten Schädelseite gut zu sehen. Abweichend von den mir bisher vorgelegenen Cranien ist die unmittelbar hinter den Foramina postpalatina in der Mittellinie auftretende knopf- oder kammartige Erhebung des Palatinums vor dem Übergang in die Fossa mesopterygoidea. Offenbar handelt es sich um eine individuelle Verstärkung der normalerweise auftretenden mässigen hügeligen Erhebung. In der Mittelpartie ist der Schädel durch Brüche arg mitgenommen. Die Fossa mesopterygoidea ist nur in ihrer äusseren Umgrenzung und in ihrem Hinterabschnitt deutlich, sonst mit Matrix² ausgefüllt. Die Seitenwände der Fossa, die Pterygoidea, sind zum grossen Teile weggebrochen und nur rückwärts erhalten. Am Grunde der Fossa ist ganz hinten die Basis des Praesphenoids kenntlich, der übrige Knochen fehlt. Weiter gegen das Schädelende schliesst sich

¹ G. SCHLESINGER: Mastod. d. Hofmus. (L.-V. 27.) Taf. XXIII bis XXIX.

² Die Matrix ist im Bilde (Taf. XX, Fig. 2) durch parallele Bleistiftstriche gekennzeichnet.